

Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“

Aufgabe 1

Erörtern Sie, warum die herkömmliche Bezeichnung „Literaturunterricht“ den Aufgaben des Kompetenzbereiches „Lesen – Mit Texten und Medien umgehen“ nur bedingt gerecht wird. Nutzen Sie für Ihre Überlegungen gerne die Übersicht zum Kompetenzbereich.

Aufgaben- und Gegenstandsbereiche in der Sekundarstufe I

Aufgabenbereiche

1) Lesetraining

- Popularität in der Post-PISA-Epoche
- Lesen als korrekte Informationsentnahme
- Lesetraining umfasst den Aufbau und Ausbau der technischen Lesefertigkeit, der Lesegeläufigkeit sowie der strategischen Lesefähigkeiten durch gezielte und systematische Übung
- im Zentrum des Lesetrainings steht das Gut-Lesen

„Lesekompetenz ist die Fähigkeit geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“ (PISA 2000, Definition der OECD)

2) Leseförderung

- maßgebliches Konzept der 1980er und 1990er Jahre
- real existierender Schüler-Leser gerät in den Blick
- Berücksichtigung der Lektüreinteressen und der kindlichen und jugendlichen Rezipienten durch eine entsprechende Literatúrauswahl
- Etablierung neuer Methoden: Konzept des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts
- Zielpunkt ist eine stabile Lesemotivation: im Zentrum steht das Gern-Lesen
- Einfluss der Lesesozialisationsforschung (z.B. Bettina Hurrelmann): motivational-emotionale und kommunikativ-interaktive Bereitschaften und Fähigkeiten auf Seiten des Lesers

→ Zusammenführung im aktuellen Konzept einer systematischen Leseförderung/didaktisch orientiertes Lesekompetenzmodell/Mehrebenenmodell von Rosebrock/Nix

3) Literarische Bildung

- setzte sich traditionell speziell im gymnasialen Kontext durch
- heute mit den Begriffen „literarische Kompetenz“, „literarisches Lernen“ versehen
- nach Kaspar H. Spinner sind 11 Aspekte enthalten:
 1. Beim Lesen und Hören Vorstellungen entwickeln
 2. Subjektive Involviertheit und genaue Vorstellung miteinander ins Spiel bringen
 3. Sprachliche Gestaltung aufmerksam wahrnehmen
 4. Perspektiven literarischer Figuren nachvollziehen

5. Narrative und dramaturgische Handlungslogik verstehen
 6. Mit Fiktionalität bewusst umgehen
 7. Metaphorische und symbolische Ausdrucksweisen verstehen
 8. Sich auf die Unabschließbarkeit des Sinnbildungsprozesses einlassen
 9. Mit dem literarischen Gespräch vertraut werden
 10. Prototypische Vorstellungen von Gattungen/Genres gewinnen
 11. Literaturhistorisches Bewusstsein entwickeln
- (Vergleiche: Praxis Deutsch 200 „Literarisches Lernen“, Basisartikel)

„Literarisches Lernen meint schulische Lehr- und Lernprozesse zum Erwerb von Einstellungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten, die nötig sind, um literarisch-ästhetische Texte in ihren verschiedenen Ausdrucksformen zu erschließen, zu genießen und mit Hilfe eines produktiven und kommunikativen Auseinandersetzungsprozesses zu verstehen.“ (Büker)

„Schülerinnen und Schüler an eine lustvolle, befriedigende, unterstützende und bereichernde Rezeption von Literatur heranzuführen (Individuation), sie zu einem medienbezogenen Dialog mit anderen einzuladen und sie dazu zu befähigen (Sozialisation) sowie sie am Prozess gesellschaftlicher Selbstverständigung über Literatur teilhaben zu lassen (Enkulturation), ist das gegenwärtige Kernanliegen literarischer Bildung.“ (Abraham/Kepser)

Gegenstandsbereiche

1) Literarische Texte

- Werke der Kinder- und Jugendliteratur und Werke der (Kanon)literatur der Erwachsenenliteratur
- Auseinandersetzung mit narrativen, dramatischen und lyrischen Werken

2) Sachtexte

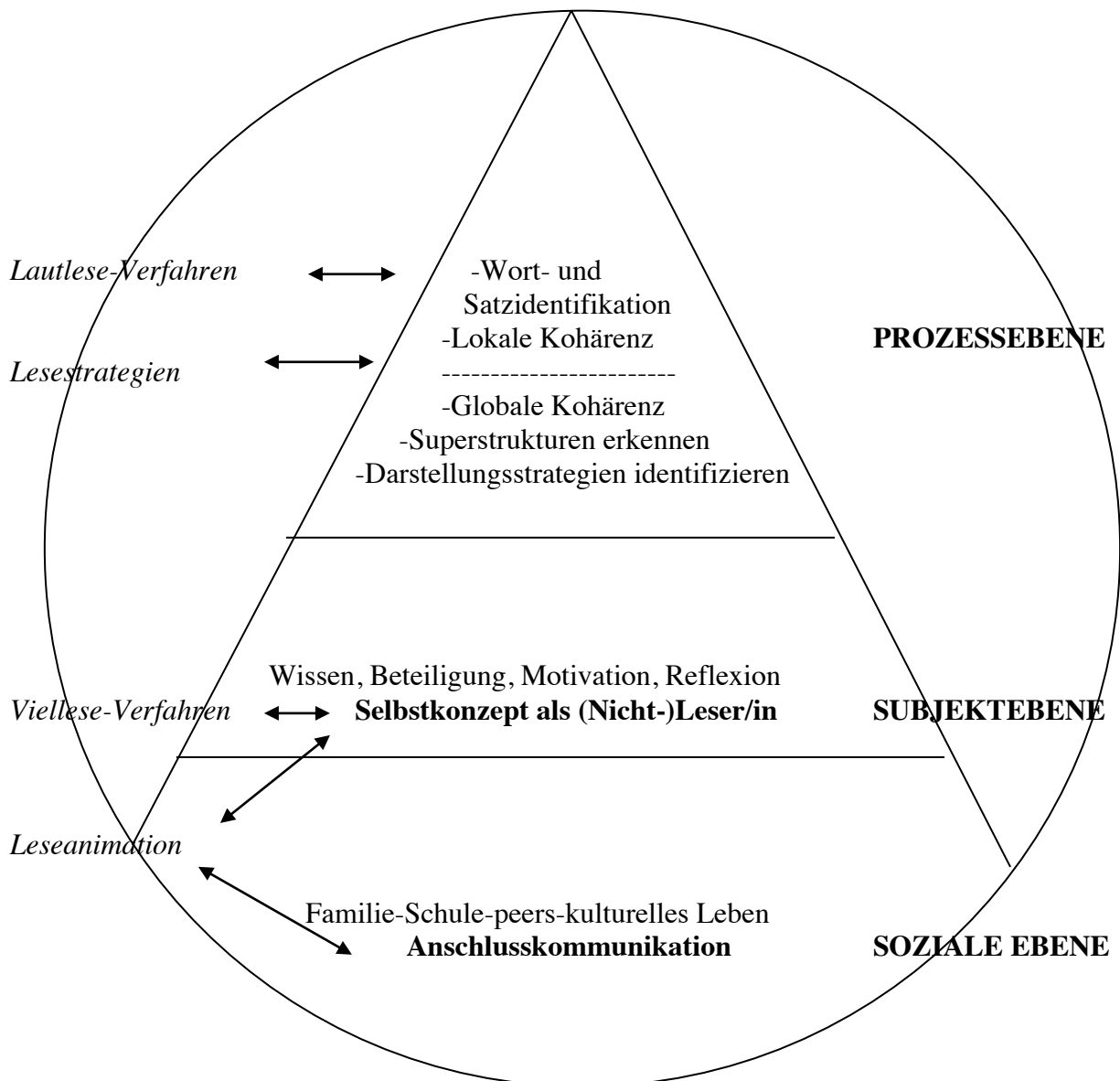
- Aufwertung der Beschäftigung mit Sachtexten steht im Zusammenhang mit der PISA-Studie (Informationsentnahme insbesondere aus Sachtexten) und dem Lesekompetenzbegriff bei PISA

3) Andere Medien

- Umgang mit Medien jenseits von Schrift und Buch (z.B. Literaturverfilmung)
- Auseinandersetzung mit Schrifttexten in neuen medialen Umgebungen

Cornelia Rosebrock und Daniel Nix: Ein didaktisch orientiertes Modell von Lesekompetenz (2008)

2008 legten Cornelia Rosebrock und Daniel Nix einen Überblick über „Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung“ vor. Anliegen ihres didaktisch orientierten Modells ist eine Systematisierung der unterschiedlichen Ansätze von Leseförderung, damit diese passgenau für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler eingesetzt werden können. Der Begriff der Leseförderung erfährt im Modell von Rosebrock/Nix somit eine Erweiterung und umfasst sowohl das Gut-Lesen als auch das Gern-Lesen.



Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Schneider Verlag Hohengehren, 2008

Aufgabe 2

Lesen Sie sich den Textauszug aufmerksam durch und lösen Sie auf dieser Grundlage die drei Aufgaben zum Lesekompetenzmodell.

Aufgabe A

„Ali ist ein 18-jähriger ehemaliger Hauptschüler, der in Marokko aufwuchs und erst mit 13 Jahren in die Bundesrepublik kam. Befragt zu seinen Lesegewohnheiten, antwortet er folgendes: ‚Ich lese nicht so gern. Auf der Schule aber, halt, auf der Schule muss man lesen, aber zu Hause Bücher oder so – (...) das les ich nicht so. Weil, d-man liest und liest, man kapiert nix (lacht). Deswegen wozu soll ich lesen ...‘ “

zitiert nach: Garbe, Christine/Philipp, Maik/Ohlsen, Nele: Lesesozialisation. Ein Arbeitsbuch für Lehramtsstudierende. Verlag Ferdinand Schöningh, 2009, S. 46

Beschreiben Sie Alis lesebezogenes Selbstkonzept und stellen Sie Vermutungen über Alis Leistungen im Fach Deutsch an.

Aufgabe B

Situation:

Ein Deutschlehrer hat mit genauem Blick auf die Interessen seiner Schüler eine Lesekiste zusammengestellt. Die einzelnen Titel stellt er seinen Schülern mittels bewusst ausgewählter Passagen und mit einem guten Vorlesen vor. Die Schüler wählen im Anschluss den Text, den sie gerne lesen möchten. Die einzelnen Bücher sind mehrfach vorhanden, sodass jeder Schüler seinen Text bekommen kann. Anschließend haben die Schüler im Rahmen einer freien Lesezeit Gelegenheit, sich in die Texte einzulesen. Der Lehrer stellt dabei fest, dass von seinen 25 Schülern fünf traurig in der Ecke sitzen, obwohl sie das Buch ihrer Wahl bekommen haben.

Erörtern Sie mögliche Gründe und unterbreiten Sie Lösungsvorschläge.

Aufgabe C

Erinnern Sie sich an Ihren eigenen Deutschunterricht. Erläutern Sie, welche Formen der Anschlusskommunikation über Lektüre Sie als besonders positiv und welche als eher negativ in Erinnerung haben. Leiten Sie auf dieser Grundlage Prinzipien für einen lesefördernden Deutschunterricht ab.